Neue Freie Presse

19./VII. 1917

Antrag auf Wiederveröffentlichung der Bankausweise.

(Veröffentlicht nach aufgehobenem Verbot.)

Im Abgeordnetenhause haben die Abgeordneten Kraft und Genossen einen Antrag eingebracht, welcher die Wiederveröffentlichung der Wochenausweise der Oesterreichisch-ungarischen Bank zum Zweck hat. Die Ausweise der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind seit dem Ausbruche des Krieges eingestellt worden. Der letzte Ausweis, welcher veröffentlicht wurde, ist der vom 23. Juli 1914. Seither sind über den Stand der Bank keine offiziellen Mitteilungen verlautbart und auch in den wiederholten Veröffentlichungen über die Generalratssitzungen des Noteninstituts sind keine ziffermäßigen Angaben über die Höhe des Notenumlaufs und des Metallschatzes gemacht worden. Die übrigen großen Noteninstitute haben die Veröffentlichung der Wochenausweise entweder gar nicht unterbrochen, oder wie die Bank von Frankreich und die Russische Staatsbank, nach kurzer Zeit wieder aufgenommen. Die Oesterreichisch-ungarische Bank wurde beim Ausbruch des Krieges durch die Suspension verschiedener Artikel der Bankakte zur Auflassung der Wochenausweise ermächtigt und hat bisher keinen Schritt unternommen, damit ihr Status, über den im In- und Auslande vielfach ganz unrichtige und übertriebene Gerüchte zirkulieren, der Allgemeinheit zugänglich gemacht werde. In seinem Berichte an den Budgetausschuß über die Gebarung mit der Staatsschuld hat der Abgeordnete Kraft diesen Uebelstand beklagt. Er führte in diesem Berichte aus, daß man bis heute nichts über die Höhe des Banknotenumlaufes wisse, weil die Bankausweise fehlen, und bemerkt dazu: „Wie schatze haben sich Verminderungen ergeben, weil die Bank, wie wiederholt mitgeteilt wurde, Gold abgegeben und Silbermünzen in den Verkehr gebracht hat. Der Notenumlauf wurde in erster Linie durch die großen Vorschüsse der Regierungen bei der Bank beeinflußt. Nach dem letzten Ausweise der Staatsschulden-Kontrollkommission stellten sich die Vorschüsse der österreichischen Finanzverwaltung zu Ende Dezember 1916 auf 9286 Millionen Kronen, und nach dem Quotenschlüssel würden sich die Vorschüsse Ungarns auf rund 5400 Millionen Kronen berechnen lassen. Ein großer Teil dieser Kredite wurde durch Ausgabe von Banknoten flüssig gemacht. Daraus ist aber nicht zu folgern, daß der Notenumlauf tatsächlich um solche Beträge gestiegen ist. Einerseits wurden erhebliche Summen nicht durch Banknoten, sondern durch Gut- und Lastschrift im Giroverkehre beglichen, da die Staatsverwaltung ein Konto bei der Bank besitzt, und viele Zahlungen, welche sie zu leisten hat, durch Uebertragung auf dieses Konto durchgeführt werden. Auch haben sich nicht die sämtlichen von der Bank für die Darlehen an die Staatsverwaltungen ausgegebenen Noten im Verkehre erhalten, vielmehr dürften bedeutende Summen, welche die Wirtschaft nicht benötigt hat, wieder zurückgeflossen sein. Es ist ja bekannt, daß die Kredite der Privatwirtschaft bei der Bank gegenwärtig einen sehr geringen Umfang haben, weil die Banken und die Industrie ihre Schulden an das Noteninstitut zurückgezahlt haben. Vor dem Kriege umfaßten privater Eskompte und Lombard fast eine Milliarde, und von diesen Kreditierungen dürfte der weitaus größte Teil abgestattet worden sein, während neuer Kredit für Lombardierungen der Kriegsanleihen nur mit mäßigen Summen in Anspruch genommen worden sein dürfte. Daraus folgt, daß der Notenumlauf hinter dem Betrage, welcher den staatlichen Vorschüssen entspricht, wesentlich zurückbleiben muß.

Die Anschwellung der Notenzirkulation ist bei allen Banken gleichmäßig zu beobachten, und eine Vergleichung der Ziffern zeigt überall die nämlichen Symptome. Die Deutsche Reichsbank hatte vor dem Kriege einen Notenumlauf von 1·89 Milliarden Mark. Nach dem letzten Ausweise betrug die Notenzirkulation 8·7 Milliarden Mark und dazu kommen die in den Verkehr gesetzten Darlehenskassenscheine, welche rund 5 Milliarden Mark erreichten, so daß die gesamte Papiergeldzirkulation fast 14 Milliarden Mark beträgt und sich seit dem Kriegsausbruch versechsfacht hat. Die Noten der Deutschen Reichsbank sind aber noch immer zu einem Drittel mit Gold und Darlehenskassenscheinen bedeckt, das Bankstatut wurde tatsächlich nicht ein einziges Mal im Kriege überschritten. Die Bank von Frankreich hatte vor dem Kriege einen Notenumlauf von 6·6 Milliarden Francs und einen Goldschatz von 4·1 Milliarden Francs, so daß die Banknoten mit mehr als 65 Prozent durch Gold bedeckt waren. Nach dem letzten Ausweise stellte sich die Notenzirkulation auf 20·19 Milliarden Francs, der Goldvorrat auf 3·2 Milliarden. Die Goldbedeckung beträgt daher selbst bei diesem goldreichsten Institut nur noch knapp 16 Prozent. Die Notenzirkulation ist erheblich mehr als dreimal so groß wie in Friedenszeiten, wo sie bereits eine ungewöhnliche Höhe besaß und im Verhältnis zur Bevölkerungszahl die stärkste unter allen Ländern. Bei der Bank von England ist im Kriege eine geringere Erweiterung des Umlaufes an Banknoten eingetreten. Er betrug damals rund 30 Millionen Pfund und stellt sich gegenwärtig auf

[illegible]

Pfund. Die Noten der Bank von England

[illegible]

Gitter, Jogann (die Zweiter bisquantitätt), Triolas, Ste, Die Ste
bacher 2., Dito (Brown) 3. Berner Lieferen: Jnjector, Lecente
Gieg 39: 10. Jkiab 18, 24, 23: 10.

Preis von Gumpoldskirchen. 2600 M. 2300 Meter.
Ritter v. Aljoubers Travestitin (Schirtelmayer) [1:31·3] 1.,
Corson (Ritter jun.) 2., Quite K. (Pitsika) 3. Berner Lieferen:
Starke Sog, Bonbiant, Maria, Octavius, Wellenger Sog, Jech-
meister, Armazing Zabo, Carbelle, Glassona, Bilapour B. Sieg
84: 10. Jkiab 34, 33, 70: 10.

Sitlern-Preis. 5000 M. 2300 Meter. Des Gestüts
Gerestiner Jubiläh Antoinette (Tapban) [1:26·1] 1., Tango
(Benyon) 2., Stephan (Stokoal) 3. Berner Lieferen: Baron Zay,
Grande Gloriria, Jnjector, Mon, Erste, Kleiner Sog, Gabb.
Sieg 39: 10. Jkiab 18, 24, 23: 10.

Preis von Gumpoldskirchen. 2600 M. 2300 Meter.
Ritter v. Aljoubers Travestitin (Schirtelmayer) [1:31·3] 1.,
Corson (Ritter jun.) 2., Quite K. (Pitsika) 3. Berner Lieferen:
Starke Sog, Bonbiant, Maria, Octavius, Wellenger Sog, Jech-
meister, Armazing Zabo, Carbelle, Glassona, Bilapour B. Sieg
84: 10. Jkiab 34, 33, 70: 10.

Sitlern-Preis. 5000 M. 2300 Meter. Des Gestüts
Gerestiner Jubiläh Antoinette (Tapban) [1:26·1] 1., Tango
(Benyon) 2., Stephan (Stokoal) 3. Berner Lieferen: Baron Zay,
Grande Gloriria, Jnjector, Mon, Erste, Kleiner Sog, Gabb.

Bankausweise.

Bankunwesen, Stimmung 26.— (26½ ex).
Bergbahn Stron 87.— (86½ ex).